

Abg. Schenkelberg erkundigte sich nach Bezeichnungen von Ortsteilen in der Vorlage der Verwaltung und dem mutigen Fernziel eines Glasfaserausbaus bis in jedes Haus.

Dr. Tengler erläuterte, dass es noch auf längere Sicht viele Gebiete im Kreis gebe, die mit gerade 30 Mbit/s versorgt seien. Diese lägen zurzeit über der Aufgreifschwelle für einen geförderten Ausbau und hätten daher nicht in den Förderantrag aufgenommen werden dürfen. Um die fortschreitende Digitalisierung umzusetzen, seien letztendlich Glasfaserkabel bis ins Gebäude notwendig. Welche Förderprogramme der Bund und das Land dafür in Zukunft bereitstellen und welche die Rahmenbedingungen durch die EU vorgegeben würden, bleibe abzuwarten. Das Thema Breitband werde den Kreis daher noch lange beschäftigen.